

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.



Erscheint 3 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags.

Redaktion u. Expedition: Biebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telefon 41.

Redakteur: Fritz Glauber in Biebrich a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich a. Rh.

Stillexpedition in Hochheim: Jean Lauer.

Anzeigenpreis: für die 6 gelbsteilen
Colonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.
Reklamazeile 25 Pfg.

Nr. 48.

Freitag, den 23. April 1915.

9. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Feuerwehr.

Wiederumteilung der Pflichtfeuerwehr, die infolge der
Ermittlungen zum Heeresdienst angeordnet worden ist, werden
den 1. Januar 1915, die in der Zeit vom 1. Januar 1915
bis 1. Januar 1916 geboren sind, aufgefordert, sich am Sonntag,
den 25. April 15., morgens 7 Uhr im Hofe des neuen Rathauses
zu stellen.

Die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr haben sich eben-
falls dabei einzufinden.

Die Angehörigen der Feuerwehrleute der Pflichtfeuerwehr,
die zum Heere bereits eingetreten sind, werden aufgefordert, die
Karteikarte im Rathaus — Polizeistube — abzugeben.

Nachbefolgung der Anordnungen gleicht Befolgung der Be-
fehle an.

Hochheim a. M., den 20. April 1915.

Der Bürgermeister. Krabacher.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 26 der Kassauischen Verordnung vom 19.
Oktober 1893 wird angeordnet, daß von jetzt bis Ende dieses Mo-
nats die Tauben in den Taubenschlägen gehalten werden müssen,
um die von der Saat nicht schaden.

Hochheim a. M., den 20. April 1915.

Der Bürgermeister. Krabacher.

Nichtamtlicher Teil.

Die Kriegslage.

Der Donnerstag-Tagesbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 22. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des La Basse-kanals und nordwestlich von
Maastricht nahmen wir erfolgreich Minensprengungen vor.
In den Argonnen und im Gelände zwischen Maas
und Mosel fanden heftige Artillerie-Kämpfe statt. Nach
Westen hin griffen die Franzosen heute nacht am
Westende des Pfisterwaldes an, wurden aber unter
schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Am Nordhange des Hartmannswillerkopfes zer-
störten wir gestern einen feindlichen Stützpunkt und
vielen am Abend einen feindlichen Angriff ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Wien, 21. April. (Amtlich.) 21. April wird verlautbart: 21.
April 1915. In den Karpaten hat der Gegner keine verlustreichen
Erfolge erzielt. Die wichtigsten Abschnitte der Front sind gesichert.
Die in der Richtung auf die Karpaten vorrückenden russischen
Truppen, die die hohen Gebirgszüge nach Ungarn, das Don-
au- und die Hauptvorschiebungslinien im Waldgebirge zwischen
den Karpaten durchdringen. Ein Durchbruch in dieser Richtung
ist nicht zu erwarten. Ein Durchbruch in dieser Richtung
ist nicht zu erwarten. Ein Durchbruch in dieser Richtung
ist nicht zu erwarten.

So entzogen sich im oberen Tisza-Tal bei Nagybánya
den russischen Truppen die Karpaten. Ein Durchbruch in dieser Richtung
ist nicht zu erwarten. Ein Durchbruch in dieser Richtung
ist nicht zu erwarten. Ein Durchbruch in dieser Richtung
ist nicht zu erwarten.

Die russischen Truppen, die die hohen Gebirgszüge nach Ungarn,
das Donau- und die Hauptvorschiebungslinien im Waldgebirge zwischen
den Karpaten durchdringen. Ein Durchbruch in dieser Richtung
ist nicht zu erwarten. Ein Durchbruch in dieser Richtung
ist nicht zu erwarten. Ein Durchbruch in dieser Richtung
ist nicht zu erwarten.

Die russischen Truppen, die die hohen Gebirgszüge nach Ungarn,
das Donau- und die Hauptvorschiebungslinien im Waldgebirge zwischen
den Karpaten durchdringen. Ein Durchbruch in dieser Richtung
ist nicht zu erwarten. Ein Durchbruch in dieser Richtung
ist nicht zu erwarten. Ein Durchbruch in dieser Richtung
ist nicht zu erwarten.

Die russischen Truppen, die die hohen Gebirgszüge nach Ungarn,
das Donau- und die Hauptvorschiebungslinien im Waldgebirge zwischen
den Karpaten durchdringen. Ein Durchbruch in dieser Richtung
ist nicht zu erwarten. Ein Durchbruch in dieser Richtung
ist nicht zu erwarten. Ein Durchbruch in dieser Richtung
ist nicht zu erwarten.

Die russischen Truppen, die die hohen Gebirgszüge nach Ungarn,
das Donau- und die Hauptvorschiebungslinien im Waldgebirge zwischen
den Karpaten durchdringen. Ein Durchbruch in dieser Richtung
ist nicht zu erwarten. Ein Durchbruch in dieser Richtung
ist nicht zu erwarten. Ein Durchbruch in dieser Richtung
ist nicht zu erwarten.

Die russischen Truppen, die die hohen Gebirgszüge nach Ungarn,
das Donau- und die Hauptvorschiebungslinien im Waldgebirge zwischen
den Karpaten durchdringen. Ein Durchbruch in dieser Richtung
ist nicht zu erwarten. Ein Durchbruch in dieser Richtung
ist nicht zu erwarten. Ein Durchbruch in dieser Richtung
ist nicht zu erwarten.

Die russischen Truppen, die die hohen Gebirgszüge nach Ungarn,
das Donau- und die Hauptvorschiebungslinien im Waldgebirge zwischen
den Karpaten durchdringen. Ein Durchbruch in dieser Richtung
ist nicht zu erwarten. Ein Durchbruch in dieser Richtung
ist nicht zu erwarten. Ein Durchbruch in dieser Richtung
ist nicht zu erwarten.

Die russischen Truppen, die die hohen Gebirgszüge nach Ungarn,
das Donau- und die Hauptvorschiebungslinien im Waldgebirge zwischen
den Karpaten durchdringen. Ein Durchbruch in dieser Richtung
ist nicht zu erwarten. Ein Durchbruch in dieser Richtung
ist nicht zu erwarten. Ein Durchbruch in dieser Richtung
ist nicht zu erwarten.

Die russischen Truppen, die die hohen Gebirgszüge nach Ungarn,
das Donau- und die Hauptvorschiebungslinien im Waldgebirge zwischen
den Karpaten durchdringen. Ein Durchbruch in dieser Richtung
ist nicht zu erwarten. Ein Durchbruch in dieser Richtung
ist nicht zu erwarten. Ein Durchbruch in dieser Richtung
ist nicht zu erwarten.

Bekanntmachung.

In den Gehöften des Landwirts Adam Kreis, Rathausstraße
Nr. 3 und des Landwirts Jakob Lischberger, 11 Kirchstraße Nr. 5
hierbei ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche durch den
Königl. Kreisarzt festgestellt worden. Weitere Vorschriften be-
züglich der Schutz- und Abwehrmaßnahmen folgen.

Hochheim a. M., den 21. April 1915.

Die Polizeiverwaltung. Krabacher.

Bekanntmachung.

Von dem vorhandenen Vorrat der Gemeinde an Erbsen,
Bohnen, Reis, Gerste soll ein Teil freihändig verkauft werden in
Mengen von 5 Pfund und event. 10 Pfund, gegen 50 Pfg. das
Pfund.

Die Abgabe geschieht am Dienstag, den 27. ds. Mts. vormittags
von 10 bis 12 Uhr im Rathaus.

Hochheim a. M., den 23. April 1915.

Der Magistrat. Krabacher.

Bekanntmachung.

Mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Handel und Ge-
werbe gestatte ich widerruflich auf Grund des § 105 a der Ge-
werbeordnung, daß 1 Arbeiter in jeder Bäckerei an Sonn- und
Feiertagen von 6—7 Uhr abends mit Ansetzen des Sauerteigs für
Brotbacken beschäftigt wird.

Biesbaden, den 12. April 1915.

Der Regierungspräsident.

Wird veröffentlicht.

Hochheim, den 23. April 1915.

Der Bürgermeister. Krabacher.

Das Infanterie-Regiment Nr. 12, die Braßauer und Maros
Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 24 und 22 sowie
die gesamte, an den Kämpfen beteiligte gesamte Artillerie haben
sich besonders ausgezeichnet. 1200 Russen wurden gefangen.
An den sonstigen Abschnitten der Karpatenfront, dann in
Südbosnien und in der Dalmatiner nur stellenweise Gefechts-
kämpfe und Geplänzel.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Unterseebootskrieg.

Wien, 22. April. Von besonderer Seite erzählt
die Korrespondenz: Ein in diesen Tagen von einer Unter-
nehmung zurückgekehrtes deutsches Unterseeboot brachte den en-
glishen Dampfer „Glenarvie“ an der schottischen Küste in der
Nähe von Aberdeen auf und ließ mit ihm in einen deutschen Nord-
seehafen ein. Es war dem Unterseeboot also möglich, einen an-
entlegenen feindlichen Hafen auszubringen. Die deutsche Flotte
hatte in der Nacht über die ganze Nordsee hinweg in den
deutschen Hafen einbringen. Diese Tatsache zeigt, daß die
schlagende Waffe die Unhaltbarkeit der von englischer Seite ver-
breiteten Behauptung, daß die britische Flotte die Nordsee be-
herrsche.

Wien, 22. April. Hier ist nachstehende
amtliche britische Mitteilung veröffentlicht worden: Unsere Schiffe
sind zwischen Holland und dem vereinigten Königreich von
Holland eingeschleppt. Nach Ablauf des 22. April verlassen keine Schiffe
mehr das Königreich in der Richtung nach Holland. Es wird auch
keine Schiffe gestattet. Haben das Königreich anzuweisen,
Hoffentlich kann bald wieder ein beschleunigter Waren- und Passa-
gierverskehr aufgenommen werden. Für den Posttransport wer-
den besondere Vorkehrungen getroffen.

Wien, 22. April. „Daily News“ berichtet: Bei
dem Untergang eines ertrunkenen Matrosen konnte der Kap-
tän aus, daß der Mann betrunken gewesen sei. Es sei seit etwa
einem Monat eine gewöhnliche Erscheinung, daß die Mannschaft
betrunken sei und es sei schwer, Matrosen zu bekommen. Er könne
nichts dagegen tun. Der Offizier-Richter konnte es sei kein Man-
der, wenn deutsche Unterseeboote so leicht englische Schiffe lohten.

Vernichtung englischer Unterseeboote.

Wien, 22. April. (Amtlich.) In letzter Zeit sind meh-
rere britische Unterseeboote in der deutschen Bucht der Nordsee ge-
fichtet und wiederholt von deutschen Streikraften angegriffen wor-
den. Ein feindliches Unterseeboot wurde am 17. April versenkt.
Die Vernichtung weiterer Unterseeboote ist wahrscheinlich, aber
nicht mit voller Sicherheit festgestellt worden.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabs:
(gez.) Behnd.

Ein englisches Schlachtschiff durch einen Zeppelin beschädigt.

Wien, 21. April. Aus zuverlässiger Quelle ver-
lautet, daß bei dem kürzlichen Zeppelinangriff auf den Tonne auch
ein englisches Schlachtschiff erheblich beschädigt worden sein soll.

Der Krieg im Orient.

Der türkische amtliche Bericht.

Wien, 21. April. Das Groß- Haupt-
quartier teilt mit: Auf der kaukasischen Front hat sich nichts von
Bedeutung ereignet.

Zwei feindliche Panzerschiffe kollidierten gestern in Zwischen-

Nachrichten aus Hochheim u. Umgebung.

Hochheim.

Die kalte Temperatur, die mit Ausnahme einiger
sehr warmer Nachmittage auch besonders während der Nächte
herrschte, hat die Weinreben in ihrer Entwicklung nach ziemlich
zurückgehalten. Dieser Mangel ist infolge der kalten, daß bei
einem etwaigen Kälterückschlag in der künftigen Zeit von heute dem
23. April bis zum 15. Mai, als der Reifezeit der so gefürch-
teten Eiseheiligen, an den Augen der Reben noch kein abzu-
gänger Schaden durch Erfrieren geschehen kann. Mit Bezug auf
den heutigen Tag sagt eine alte Wetterregel:

Sind auf Gerat die Reben noch blind

Freut sich darob Rann, Weib und Kind.

Kaum sind in Wald und Flur die ersten Frühlingsblumen
richtig entwickelt, so ertönt auch schon wieder offenkundig das alte
Klagelied über das unfruchtbare Joch der Reben durch Schor-
re von Kindern und Erwachsenen zum Schaden der Bepflanzung. Schon
heute zu oft ist es im Laufe der Jahre gesagt worden, um es aus-
drücklich zu wiederholen, daß das Einwirken von Kälteböen
von Schließblumen usw. um sie dann wieder achlos wegzur-
sen, ein furchtbares Beginnen ist. Alle mahnenden Organe sol-
ten jetzt wieder durch zeitiges Einwirken in diesem Sinne das Feld-
schuß-Personal vor Herger sowie die Bepflanzung vor Schaden zu be-
wahren helfen.

Maim-Mombach. Infolge des letzten großen Hochwassers
hat sich eine mächtige Sandbänke vor dem Ausgange des hiesigen
Hochseins gebildet, so daß die Schifffahrt nach dem am Hohen
gelegenen Industriegebiet an der Angehörigen zu stark behindert
ist. Gegenwärtig sind mehrere große Baggermaschinen in Tätig-
keit, um den Hofenausgang wieder frei zu machen.

Te. Dornstadt. Infolge der starken Erhöhung der Lederpreise
werden von den Holschneidern jetzt vielfach Holzschuhe getragen, die
von einer Berliner Firma zu 2.70 RM. das Paar angeboten werden

räumen aus weitem Abstande erfolglos über hundert Granaten
gegen unsere Batterien an den Dardanellen, die es nicht für nötig
hielten, das Feuer zu erwidern.

Die Engländer, welche kürzlich Always lagern, wurden am 12.
April in der Nähe von unteren Truppen angetroffen. Nach einem
bis in den Nachmittags hinein dauernden Kampf wurden sie ge-
zwungen, sich in den Verhauungen ihres Batters zu verbergen.
Das Feuer, welches von unserer Artillerie gegen ihre Schiffe
— zwei große und zwei kleine — und gegen zwei Matrosen-
eröffnet worden war, beschädigte zwei dieser Schiffe. Auf unserer
Seite wurde ein Mann getötet, zehn verwundet. Die Verluste des
Feindes sind noch unbekannt.

Die Türkei wirtschaftlich und militärisch hinreichend gerüstet.

Die Blätter „Pol. Kor.“ melden aus Konstantinopel: Die Be-
hauptung der Gegner, daß die Gesamtzahl der türkischen Streit-
kräfte hinter einer Million zurückbleibe, muß als lächerlich bezeich-
net werden. Die Angabe der wirklichen Kräfte ist begrifflich zweifel-
haft, da die Angaben der wirklichen Kräfte nicht festgestellt werden
können. In Lebensmitteln herrscht Überfluß. Das Sanitätswesen
ist sehr befriedigend. Die Einrichtung der Spitäler und Ambulan-
zen entspricht allen modernen Anforderungen. Der Geist der Trup-
pen ist weit besser als während der Balkankriege. Es herrscht eine
tadellose Disziplin.

Die Illusion der Eroberung Konstantinopels.

Wien, 22. April. Russische Blätter, die nach vor kurzem
die Eroberung Konstantinopels als eine Sache der nächsten Zu-
kunft hinstellten, warnen jetzt vor Optimismus. Die Blätter „Wies-
domsk“ sagen, in russischen Marinekreisen hält man sich von Zu-
versicht hinsichtlich der Eroberung der Meerengen fern. Man weiß,
daß diese Aktionen sehr schwierig seien und umgehende Anordnun-
gen erfordern. Die russische Schwarze Flotte befindet sich bei
ihren Bosphorusunternehmungen keineswegs in derselben günstigen
Lage (!), wie die englisch-französische Flotte vor den Dardanellen.
Die russische Schwarze Flotte sei genötigt, Verluste fortwäh-
rend zu vermeiden, da sie keine Reserven besitzt, um Verluste nachzu-
füllen.

Kleine Mitteilungen.

Die angebliche Krankheit des Großfürsten Nikolaus. Die Re-
tersburger Telegraphenagentur meldet, daß die Nachricht über die
angebliche Erkrankung des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch eine
durch nichts begründete Kombination ist. Der Großfürst selbst nach
wie vor die Operationen der gesamten Schichtfront. Sein Ge-
sundheitszustand ist durchaus zufriedenstellend. Die russischen
diplomatischen Vertreter des neutralen Auslandes sind angekom-
men, dies der Öffentlichkeit des betreffenden Landes umgehend be-
kannt zu machen.

Anzweiflung in England.

Wien, 21. April. „Times“ schreiben in einem
Beitrag: Trotz vollständiger lokaler Ereignisse änderte sich die
Kriegslage in den letzten sechs Monaten wenig. Sie war an der
Ostfront am 20. April an vielen Punkten überraschend ähnlich der
am 20. Oktober. Die Russen haben viel zu leisten, bis sie den Krieg
auf deutschen Gebiet tragen können. Die Schlachtlinie an der West-
front steht sehr ähnlich da wie im Oktober. Kein Hinweis auf die
ungeheuren Verluste der Deutschen ändert daran etwas. Auch auf
den entlegeneren Kriegsschauplätzen weist die Lage wenig Fort-
schritt auf. Die amtlichen Berichte über die Ereignisse an den
Dardanellen lassen vieles ungelöst. Die Aktion wurde mit Kraft
und ungenügender Ueberlegung unternommen; es wurden große
Verluste gemacht. Die wirkliche Operation muß erst beginnen. Die
Kämpfe am Vardar-Bach wurden als gloriose Siege ausposaunt.
Tatsache ist, daß während wir uns als Herren des unteren Me-
diterraneums wähnten und leicht in vom Barmarsh auf Bagdad
planierten die Türken eine neue starke Armee zusammenzogen, die
einen Plankonformismus bis zu drei Stunden vor Bagdad aus-
führte. Die russische Flotte erklärt nicht deutlich, wie die Türken
unverwundbar den Streich nach dem Herzen unserer Stellung aus-
führten, wo wir nicht allzu stark, wenn auch ziemlich fähig waren.

10

China und Japan.

Nationalische Nachrichten.

Am 14. d. M. haben sich 14 Tagen arbeitsloser Tagelöhner aus der Burggasse in der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. in selbstmörderlicher Absicht eine Kugel in den Kopf geschossen. Der Tote im Krankenhaus, wo festgestellt wurde, daß Lebensgefahr nicht besteht.

Niederländer Dampfshiifahrt. Der Jahrsplan für die Dampfschiffahrt wird, wie wir bereits berichteten, durch die Dampfschiffahrtsgesellschaft für die Niederlande bestimmt.

Es ist noch weiter mit einem Fortbestand der heiteren milden

2. Die Namen solcher Arbeiter, die bereits Heeres-
dienst geleistet haben, sind in Blau einzutragen; die nach Armeekorps ge-
hörten sind in Rot zu bezeichnen.

Der Herr Abgeordnete hat von der betreffenden Stelle befragt sein, die den veränderten Verhältnissen durch die Gewährleistung nach, um zeitraubende Zusammenkünfte zu vermeiden, das Zusammenkommen der verschiedenen Parteien zu vermeiden, das Zusammenkommen der verschiedenen Parteien zu vermeiden, das Zusammenkommen der verschiedenen Parteien zu vermeiden.

Der gemeine Leinwand- und Gartenbesitzer, baut Gemüse so viel wie nur

... zu manchen, denn Gemüse ist ein sehr wichtiges Nahrungsmittel.

... auf die Größe der Fläche, sondern auf ihre sachgemäße
Nutzung an. Von Arbeitskräfte fehlen, müssen

von uns in der Sorge für gute Pflege der Gemüse, wie Wässern, Düngen, und zu Beseitigung, Schädlingsbekämpfung, und endlich zur rechten

Wiesbaden. Die Tante der Kaiserin, verm. Frau Professo

Die von Ihnen sind unter anderem in eine Hülle

... nach nicht beendet, als Herr erst Herr werden. Doch die Arbeit

Während dieser gewaltigen Arbeit wurde auf dem Schäferskopf gemeldet, daß die Feuerwacht und Löschtruppe Wald in Stämmen. Auch dorthin ein

w. Die Feuerwa che war heute wieder zumal hinter einander in Anspruch genommen. Inert bei einem Kaminbrande, gleich darauf bei einem Brande in einem Bitter- und Biergeschloß in der Großen Burgstraße. Dort hatte sich im Keller Holzwolle in solcher Menge entzündet, daß das Feuer aus 3 Leitungen bekämpft werden mußte. Nach zweitündiger Tätigkeit war die Gefahr beseitigt. — Gestern Nachmittag stieg ein Wagen der Malzer Straßenbahnlinie mit einem Waggentrümmer zusammen. Das Pferd wurde so verletzt, daß es abgeschlachtet werden mußte.

Dohheim. Die Eingartierungsfrage wird, wie die „Doh-
zeu.“ berichtet, in der Weise gelöst, daß den Mannschaften dem-
nächst volle Verpflegung zum Truppenteil gewährt wird. Die
Leute erhalten dann gemeinschaftliche Morgen-, Mittag- und
Abendkost sowie doppelte Bezahlung. Die Küche wird in der
Halle des „Turnerheims“ eingerichtet und die Speisung erfolgt im
Saale. Die Quartiergeber brauchen von dem Zeitpunkt der Selbst-
verpflegung an den Mannschaften nur für Schlafgelegenheit Sorge
zu tragen.

188 na. Frankfurt. Generalmajor de Graaff, Chef des Stabes des Stellvertretenden Generalkommandors des 18. Armeekorps

BB na. Cronberg. Frau Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, die jüngste Schwester des Kaisers, feiert heute ihren 43. Geburtstag. Prinz Friedrich Karl von Hessen, dessen Genesung von seinen Wunden erfreulichermasse fortgeschritten, macht täglich Aus-

der Kultur erschlossen und zu Viehweiden umgewandelt. Die umfangreichen Arbeiten der Urbarmachung verrichteten kriegsgefangene Franzosen, Engländer und Russen. Damit geht nicht nur ein Teil

Biesbaden. Der hier allgemein beliebte Oberwachtmeister des Füsilier-Regiments Nr. 80, Ed. Gottschall, ist mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden. — Die Bismarckwachtmeister D. Dols und W. Schneider der 6. Batterie 1. Regt. Feldart.

Ellerlei aus der Umgegend.

büchten hier wohl demnächst über 7-8 Millionen Stück Kopfsalat zum Verkauf kommen. Der Beginn der großen Salaternte ist in den ersten Maijtagen zu erwarten. Der Verkauf richtet sich dann

zum Besuche am großherzoglichen Hofe hier eingetroffen.

Strassenbahnunglück in Berlin.
 1898 na, Berlin, 22. April. In der Nacht um 2 1/2 Uhr

entgleiste am Reichstagsgebäude an der Ecke der Sommerstraße ein Stroßenbahnwagen des Stadtringes Nr. 1 und fauste über das Asphaltpflaster, die Bordsteinkante sowie über den Bürgersteig nach

Die sofort herbeigerufene Feuerwehr konnte drei Männer und zwei Frauen nur als Leichen bergen, während die übrigen teilweise auf das Dach des Magazins retteten, teils von Schülern ge-

Berlin, 22. April. Die Erklärungen der Straßenbahn 1 beim Straßenbahnunfall am Reichstagsgebäude heben hervor, daß

Berlin. Das Straßenbahnunglück am Reichstagsgebäude war gestern den ganzen Tag über Inhalt und Gegenstand der Gespräche in Berlin. Kurz nach Mittag begann man mit der Be-

wurde alles abgesperrt. Man befestigte zunächst zwei starke Ketten an der oberen Kante des Wagenrahmens. In mühevoller Arbeit wurden auch um den unteren Rand des Wagens, der vorher

W.Bna. Beesla, 22. April. Von den fünf Personen, die bei der Straßenbahn-Katastrophe um Leben gekommen sind, sind vier

Das Stellvertretende General-Kommando des 7. Armee-Korps erläßt folgende Erklärung: Eine unbewachte Patillohligkeit besaßen manche auf unseren breiten Feldgraben, indem sie die fehlende Deklaration durch das Eiserne Kreuz im stillen auf einen Mangel an Tapferkeit zurückführen und viele Aufseher sogar offen ausprechen, zum mündlichen oder irgendeiner Art schriftlichen Ausdruck zu kommen. Solche sind schon seit

— eine solche ist ja für die Verteilung des Einkommens notwendig — bietet sich eben nicht einem jeden, und kann sich auch nicht allen bieten. Schon dieser Grund ist von großer Wichtigkeit für die Beurteilung der ganzen Frage. Wenn entgegenüber ein mit dem Kreuz Geschmückter austritt, „Dane Kreuz war ich nicht widerkommen“, oder ein Vater seinem Sohn beim Abschied einprägt: „Dah Du mit nicht ohne Kreuz zuruckkehrst“, so sind das recht erhebliche Worte, die jedes unfähigsten Volkes einwirken. Aber nicht bloß das. Und damit vor Entkommen, etwas

auch das Kreuz verdient? Hier soll unter keinen Umständen be-
lehrt gar von einer ungleichartigen Beteilung des Ehrenzeichens
die Rede sein. Jeder, der das Kreuz trägt, hat es richtig verdient.

Der Offizier ist ein Mann, der die Ehre der Wertschätzung und Bedeutung des Ehrenzeichens. — Man kann der Erklärung des General-Kommandos nur zustimmen.

führen, 210 Generälen, 5 Ministern und Staatsbeamten und 1782 Offizieren schiedt. Aus 168 dem Unteroffiziersstande angehörende Personen und 97 Mannschaften sind im Besitze der hohen Kriegskassen.

zeichnung, während vom Intendantenpersonal die Zahl der Ritter
auf 5 beschränkt. Von der Feldpost und dem Freiwilligen Auto-
mobilmotors trägt nur je 1 Angehöriger das Ordenszeichen.

ter folgte ihm in den Tod sein 49jähriger Sohn Julius, der auch schon längere Zeit krank gewesen war. Auf den Wunsch beider Verstorbenen erfolgte ihre gemeinsame Einäscherung im hiesigen Krematorium.

...macht hatten, so begeistert worden, daß sie beschloß, in das Hindenburgsche Heer einzutreten, um es jenen gleichzutun. Die Polizei kam bald auf die Spur; diese führte nach Oslo in Schweden.

zahl in diesem Sinne mehrere Beispiele aus der Zeitgeschichte an, die der Kriegszeit, durch die er den Kaiser zu charakterisieren und durch die er weiter den Amerikanern verständlich zu machen wünscht, worauf die Volkstümlichkeit des Kaisers in Deutschland zurückgehe.

test ihrer Vaterlandsiebe hänge. Es war unmittelbar nach der Schlacht von Solferino, als der Kaiser eines der dortigen Feldlazarette besuchte. Bei seinem Rundgange stieß er auf eine geklopfene Thür. Der besorgende Wirth bat: „Majestät wollen hier nicht ein-

Hilfspersonal mußte den Verwundeten gewaschen werden, da noch gerettet werden konnten. Der Kaiser kniete am Bette des Todwunden nieder und befahl den anderen: „Gehen Sie!“ Von Zeit zu Zeit schrie er: „Gott, ich will, um eben einen Blick in den Re-

gleichfalls ein Feldblazeott. Auch in diesem Falle wollten die Begleiter den Kaiser abhalten, durch eine verlassene Thür einzutreten. Allein der Kaiser stieß mit den Worten: „Nun, hier bin ich!“ in den Saal, als wenn auf dem nackten Boden. Als der

des stürzte der Kraftwagen des Kaisers über eine französische Landstraße, als er auf eine Gruppe von Verwundeten stieß, die offenbar unter Schwierigkeiten, den mühseligen Weg zum nächsten

zum Bazarzett, während der Kaiser und sein Gefolge sich zu Fuß auf den Weg machten.

vor allem aber reisenden Kaufleuten, eine mit voller Ausschmückung ausgestattete, durch besondere Farbe gekennzeichnete, mit dem Namen, Stand und Wohnort des Inhabers versehene Brotmarkteinfassung, die von allen Gemeinden des Deutschen Reichs

Der Oberstabsarzt und sein Dazbruder. Die „Killer Kriegs-
zeitung“ erzählt folgendes hübsche Geschichtchen: Realist mußte
ich meinen Burschen wechseln. Der Reuangelkommene wurde von
mir befehrt: „Hör mal, mein Sohn, nun tue es Deinem Vor-
gänger gleich, der hat das Einheitswort aus dem H. verstanden. Da-
rauf lege ich großen Wert, denn es steht einem hübschen in die
alte Bude herein. Wirkst Du es denn schaffen können?“ — „Ja-
wohl, Herr Oberstabsarzt!“ — „Du machst mir einen ganz ver-
trauensvollen Eindruck. Was bist Du denn in Zivil?“ — „Pro-
fessor der Philosophie an der Universität Kassel.“ — „Hör mal,
mein Sohn, das ist ja ausgezeichnet, da wollen wir gleich beim
Du bleiben. Aber sage Du auch „Du“ zu mir.“

Kinder in Feldgrau. So oft sieht man Kinder in Offiziers-
uniform umherlaufen, bei denen jedes einzelne Gradabzeichen ganz
genau nachgebildet ist. Ein Knabe wird in einer Berliner Zeit-
ung geschildert: Auf dem Kopf hatte er einen rot-schwarzen über-
zogenen Offiziershelm, die Gehörstücke steckten in echten braunen
Offiziersohren und Ohrenschmalz; zwei Sterne auf den Schulterklappen
zeigten seine Hauptmannseigenschaft an, und breite, formelrechte
Streifen an den Hosenbeinen bewiesen, daß der junge Mann
bereits zum Großen Generalstab gehörte. Eine breite silberne
Feldbinde und ein richtig untergeschulter Degen vervollständigten
die Ausrüstung. Das ist zu viel. Nicht allein, daß ein unnötiger
Dunkel bei den Kindern großgezogen wird, die Uniformen werden
dadurch zum Spielzeug, und das sollte doch eigentlich nicht der Fall
sein. Frische, erwachsene Jungen brauchen wir, die mit einem alten
Helm, einer Soldatenmütze, einem Hufschädel ihre Schlägen
schlagen, bei denen die Phantasie das Fehlen ersetzt.

Fremdsprachige Geschäftsbezeichnungen.

Ueber die Grundzüge, nach denen das Polizeipräsidium in
Berlin bei der Entlassung von fremdsprachigen Geschäftsbezeich-
nungen vorzugehen gedenkt, herrscht noch viel Unklarheit. Der
Berliner Spezialgelehrte teilt hierzu folgendes mit: Das
Polizeipräsidium hat die Anweisung gegeben, auf die Entlassung
fremdsprachiger, englischer und russischer Ausdrücke aus den Geschäfts-
büchern hinzuwirken, da sie den lebhaften Unwillen des Publi-
kums erregen. Außerdem soll Material gesammelt werden zum
Erlaß eines Verbots über den Gebrauch bestimmter fremdsprachiger
Ausdrücke. Vorher würde den beteiligten Kreisen Gelegen-
heit gegeben werden, ihre Wünsche und Bedenken zu äußern. Das
Polizeipräsidium hat nicht die Absicht, die Entlassung solcher
Ausdrücke anzustreben, die sprachgebräuchlich geworden sind, und
ebenfalls überall dort, wo die Entlassung beantragter Worte
mit erheblichen Kosten verbunden ist, hätte möglichst vermieden
werden.

Das Verhalten gegenüber Kriegsgefangenen.

Ueber das allgemeine Verhalten gegenüber Kriegsgefangenen,
die in Gemeinden beschlagnahmt sind, ist folgendes verfügt
worden:

Jeder unmittelbare oder mittelbare Verkehr mit Kriegsge-
fangenen sowie jede Annäherung an diese, wird allen Personen ver-
boten, die nicht besonders dazu befugt sind. Ebenso der Aufenthalt
in der Nähe der zur Unterbringung der Kriegsgefangenen ver-
wandten Häuser, Läger oder sonstigen Räumlichkeiten sowie deren
Besuchen. Ferner die Verwendung von Sachen irgendwelcher Art
und jede Hilfeleistung zur Entweichung, die Gewährung von Unter-
kunft, Lebensmitteln, Kleidungsstücken oder anderen Gegenständen,
sowie irgendeine andere Unterstützung und Hilfeleistung an ent-
wichene Kriegsgefangene. Die für Verwendungen an Kriegsge-
fangene verwandten oder bestimmten Gegenstände unterliegen der
Einspeicherung. Den Besatzungen des Begleit- und Wachpersonals ist
unverzüglich Folge zu leisten. Die Begleit- und Wachmannschaften
sind angewiesen, namentlich, namentlich zur Verhinderung von
Fluchthelfern der Gefangenen, ohne vorherigen Anruf von der
Schutzwehr Gebrauch zu machen. Wer von der beabsichtigten Ent-
weichung oder von dem Aufenthalt eines entwichenen Kriegsge-
fangenen Kenntnis erhält, hat dies, neben der Verpflanzung, die
Entscheidung nach Anrufen zu verhindern, ungesäumt der nächsten
Militär- oder Polizeibehörde anzuzeigen. Zuwiderhandlungen gegen
vorstehende Bestimmungen werden, sofern nicht nach sonstigen
Strafgesetzen eine härtere Strafe verwirkt ist, mit Gefängnis bis zu
150 Mark oder entsprechender Haft bestraft.

Blumenschmuck für deutsche Soldatengräber.

Während um das letzte Bild der Erde gekämpft wird, ist
in aller Stille ein kleines Werk durchgeführt worden. Die Ruhe-
stätten der deutschen Soldaten, die in belagerten Orten begraben
wurden, sollen zum Sommer freundlichen Blumenschmuck erhalten.
Schon vorher hatten die amtliche Fürsorge und kameradschaftliche
Freigabe vieler deutscher Gräber eine Erinnerung an die Kriegs-
gräber gepflegt. Aber jetzt sollen die Blumen überallhin verstreut
werden. Die Ortsgruppe Westfalen-Lippe des Verbandes deutscher
Baumkulturbereiter in Tecklenburg will durch eine reiche Spende
hierzu beitragen. In zehn Eisenbahnwagen wurde die blühende
Bracht nach den Provinzen Brabant, Antwerpen, Limburg, Flandern,
Namur und Luxemburg und endlich in den Hennegau gebracht.
Ueber 50.000 Pflanzen trafen dort ein. Das beste Material wurde
geleitet, und alles ist vorangeordnet worden, damit die Blumen und
Bäume der Erinnerung lange blühen und grün bleiben. Den An-
gehörigen der Gefallenen wird es aber ein Trost sein, daß ihre
Lieben in der Fremde nicht auf dem Felde ruhen, daß keiner
Sommersturm die Gräber deckt, unter denen die deutschen Helden
schlafen.

Die Zeitung im Krieg. Es ist kein Zweifel, daß wir uns selbst
nicht so viel Gehör zugetraut hätten, wie wir jetzt ausbringen.
Am Frieden hätte man geschworen, daß die Entfernung des ge-
füllten Beutefördes von den Tischen der Gasthäuser zu Massenver-
sammlungen führen werde. Aber es ist ganz ersichtlich, wie
wenig Stammtischgespräche mit diesem verkommenen Brotkorb
befriedigt werden und, und welche Katastrophe der Gemüter hätte
von neuem Monotonie, eine Belästigung, Verwirrung und
Verlangung des Verkehrs hervorgerufen. Wir zahlen überall
„Kriegspreise“, ohne mit der Wimper zu zucken; wir tragen mit
Würde, daß Ausmaß und Aufschwung in den Läden nicht mehr
ganz so reichhaltig sind wie im Frieden, daß Einzelnes, was wir
gewohnt waren zu kaufen, zu brauchen, zu verschleppen, gänzlich
fehlt. Wir lassen uns um 1 Uhr ins Bett schicken, ohne daß eine
Revelation der Riemens-Rücken mit geläuteten Willardhosen, den
vier Wenzeln, dem Stammschild oder den Musikinstrumenten der
Nachts-Gesellschaft das Polizeipräsidium stört.

Wie wenige aber wissen, daß es noch einen öffentlichen Faktor
gibt, der nicht weniger als andere unter den Veränderungen und
Beschränkungen dieser großen und harten Zeit leidet, und das ist
die — Presse. Es ist ein Mangel an Zeit, daß sich das Publi-
kum, wenigstens in den großen Städten, im Laufe der Friedens-
jahre daran gewöhnt hatte, von der Zeitung alles, auch das fast un-
möglich Scheinende zu verlangen. Wenn aber das keineswegs un-
nützliche und für den Fortschritt unentbehrliche Geschlecht der
Körner den Ueberfluß an nicht verbrauchter Kritik nun an die
unermesslichen Massen Wangel verstreuen zu müssen, die
nicht in dieser Zeit auch die Presse — rein technisch genommen —
nicht herumkommen, so müssen sie bedenken, daß die Zeitungsbedürfnisse
Aufgaben zu lösen haben, die jetzt ungemein schwieriger sind als in
Friedenszeiten.

Die Zeitung arbeitet mit Menschen, Maschinen, Schriften, Pa-
pier, Farbe (was der Veler „Druckerschwarz“ nennt), Metallen
und einer Menge von Nebenstoffen. Einen Teil der Menschen tut
das Bedruckende, das Papier, das keineswegs nur aus Holz gemacht
wird, ist von der Kriegsbeschäftigung der Fabriken abhängig, die
„Farbe“ braucht Öle und andere Stoffe, deren Menge und Be-
schaffenheit nicht immer mit der gleichen Zuverlässigkeit abgemessen
werden können wie im Frieden. Deshalb sieht es mit den Me-
tallen, aus denen Schrift und Wappen gegossen werden. Die Un-
sicherheit der Zeitung kämpft mit der militärischen Inanspruch-
nahme der Werkstoffe, mit dem Mangel an anderem.
Die großen Blätter haben täglich noch vielen Tausenden jähliche
Einschreibungsleistungen auf den Weg zu bringen, während gleich-
zeitig große Teile der Ausgabe täglich durch besondere Kurze in
die Campagnegebiete befördert werden.

Wer den inneren Betrieb einer Zeitung in diesen Monaten
kennt, der wundert sich über jeden Wogen, den die Welt von un-

geklärter Hand bedienten und mit neuartigen Material gespeisten
Maschinen lauter und ohne störende Fehler herausbringen. Den
Besatz aber in ihrer Allgemeinheit ist es kaum gegenwärtig, welche
Schwierigkeiten überwinden werden müssen, bevor die morgen-
liche und die abendliche Nummer auf dem Tisch liegt. Millionen
erfahren lebhaft durch die Zeitung, daß die Welt vom Lärm des
Krieges widerhallt, aber an der Zeitung merken sie nichts von Be-
schränkungen und Verminderungen, die sonst fast überall die öffent-
lichen Einrichtungen kriegsmäßig umgestalten. Aber ich wollte es
ihnen doch einmal verraten.

Die vorstehenden, sehr berechtigten Ausführungen, die wir
der „Kriegszeitung“ entnehmen, verdienen eine weitere Ver-
breitung.

Die Sehnsucht nach der Front. Folgender kennzeichnender Feldpostbrief traf bei der „Tägl. Rundsch.“ ein.

Triffst da ein bürgerlicher, biederer Landwehrmann einen Kome-
raden seines, des überplanmäßigen Landwehrbataillons A. 1. Re-
giment v. G., der im Begriff ist, durch die D. U. A. . . . nach den
Stellungen zu wandern.

Es entwickelt sich folgendes Gespräch:

„Du, wo kommst du denn her?“
„Aus dem Bataillon in D. Dort soll's noch fünf Tage bleiben,
's stinkt mir aber so sehr nach Karmol, um in der Kompanie herum
mer mehr Schweiß.“

„Na wart doch lieber (lieber) bis zum Ende (Abend), fünf
Tage (sehen dich) die Franzosen an bisheßen 'ch.“

„Du, meinst du, wenn sie noch gleich mit 'ner Kanone schießen“,
sprach und stupfte vergnügt dem Schützengraben zu

Moderne Odyssee.

Ein hiesiger Kriegsteilnehmer sandte folgende faunige Feld-
post-Anspielung:

Wo man im Krieg kann hingeraten,
Das zeigen uns hier die Karpathen.
Durch Lemberg, der Belgier Land,
Durch Frankreich bis zum Marne-Strand,
Von da nach Velle und nach Jandern
Lieg dieser Krieg uns wandern!
Von dort ging's quer durchs deutsche Reich —
Da zog uns das was Herz so reich —
Uns zu Land nach Ost- und West!
Und als dort war nichts mehr zu sehen,
Da ging's hierher in die Besten.
Und ist uns weiter Glück beschieden,
Dann leben wir in diesem kleinen
Kriegstempo noch die Dardanellen!

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Waffenüberblick.

Es hatten sich zum Dreierbund verbunden — drei edle Geister:
„Hulldeg“, „Hahn“ und „Bär“. — Deutschland und Ost- und West- und
überwunden. — So schrie sie laut, als ob das gar nichts wäre!
— Da zogen aus zur Wehre — Deutschlands und Ost- und West- und
— es lag voran mit starkem Flügelpaar — der deutsche Adler und
der Doppeladler.

Sie gaben Hand der Welt in Blut und Flammen. — Ist auch
der Feinde Anzahl riesenhaft, — wir beide halten fest und treu zu-
sammen — in beispielloser Waffenübermacht. — Was alles sich
verschieben, — den dort uns zu zerstören, — mit starken Fängen
tragen der Gefahr — der deutsche Adler und der Doppeladler.

Nicht Flügelstark sind in die Abgründe, — wer wagemut
dem Feind die Stirne bot; — geschweigt ist des Gegners Offensive,
— die Fäulnis wuch schwarz-weiß und schwarz-weiß-rot. — Hurra
sie wehen in Ehren! — Es wird sein (schon) Begehren — dem Drei-
erbund vergällt für immerdar — der deutsche Adler und der
Doppeladler!

Es brach der Feindessturm durch die Karpathen. — mit
Schnee und Eis und Tod zu Tal. — In Deutschlands, Ost- und West- und
hehnen Helmen — zerbrach auch hier der Feinde Riesenzahl.
— Es trallert an Felsenhängen — sich fest mit starken Fängen, —
daß bald vor ihm wankt die Millionenjahr — der deutsche Adler
und der Doppeladler!

Da dröhnt es fernher von den Dardanellen, — der Halbmond
wacht auf trauernden Felsen. — So wird auch hier der Feindes
Macht zerfallen, — es reicht ein Freund sich brüderlich die Hand.
— Das singt wie Siegesweisen, — und um den Halbmond treffen
— gereit und stark mit mach'gem Flügelpaar — Ost- und West- und
Adler, Ost- und West- und Doppeladler!

Ernst Heiler.

Buntes Allerlei.

Se. Juda. Bei er eine Sammelbüchse des roten Kreuzes
mit 10—15 Mark Inhalt in einer hiesigen Wirtschaft gestohlen, ver-
urteilte das Schöffengericht den 45 Jahre alten Aganten Noll da-
hier in Anbetracht der Gemeinheit der Handlungsweise zu vier Mo-
naten Gefängnis.

Se. Hünfeld. Die diesjährige Schulaufnahme in der Volks-
schule in Kleinbach brachte ein seltsames Vorkommnis. Unter 17 auf-
genommene ABC-Schützen befanden sich drei Zwillingsspaare,
alle gesunde, kräftige Kinder.

Koblenz. Der neue Oberbürgermeister hat das anerkennens-
werte Verfahren eingeführt, an den Tagen, an denen Stadter-
ordneten-Versammlungen stattfinden, vormittags eine Besprechung
mit den Vertretern der Zeitungen zu halten, um sie so in die Lage
zu versetzen, den Verhandlungen durchaus folgen zu können.

Köln. Der Schulmann Wiedemeier wurde von dem Arbeiter
Simanski, den er wegen Diebstahls verhaften wollte, erschossen.
Wiedemeier erhielt einen Schuß durch die Schläfe, der ihn sofort
töte. Der Erschossene hatte mehrere Kinder. Der Täter wurde
von einem zweiten Schulmann eingeholt und verhaftet.

Düsseldorf. Zwei Eisenbahnarbeiter landeten auf Grund eines
gefälschten Frachtbrieves an eine Frau eine Kiste mit Schinken, die
dann geteilt wurden. Die beiden Bahnarbeiter erhielten je ein
Jahr Gefängnis, während die Frau mit einer Woche Gefängnis
davonkam.

Herae. Fünf schulpflichtige Kinder hatten sich ein Floß aus
Breitern auf dem Kanalwasser gemacht und vergnügten sich damit
auf dem tiefen Wasser. Als ein berufener Schwimmer nahte, woll-
ten die Kinder die Flucht ergreifen und fielen ins Wasser. Wäh-
rend sich zwei durch Schwimmen retten konnten, gerieten die an-
deren in die Tiefe; zwei konnten gerettet werden, mußten aber
dem Hospital zugeführt werden; eins ertrank.

Die Schneefahrt auf dem hiesigen Feldberg beträgt durch-
schnittlich noch 150 Zentimeter. Die Schlittenbahn ab Särental
ist noch nicht im Gange.

Berlin. Der Pantomer Neubauer ist in Bernau verhaftet
worden, als er ein Fahrrad stehlen wollte.
Berlin. Bei einem Zusammenstoß ihres Wagens mit der
Straßenbahn wurde Kreitzer v. Linder, die Gattin des Chefs des
Militärartillerie, auf die Straße geschleudert und nicht unerheblich
verletzt. Ihr Befinden ist befriedigend.

Ein unverwundeter Wiedererlebter hat ein Landwehrmann aus
Spartan, der sich außerhalb in Garison befindet, nachdem er im
Feld verwundet worden war. Er bezeugte einem Trupp fran-
zösischer Kriegsgefangener und wurde plötzlich aus der Mitte der
Abteilung von einem Franzosen bestrahlt; als er ihn näher be-
trachtete, erkannte er in dem Gefangenen einen Pariser Hotelbesitzer,
bei dem der Spandauer, Herr Sperling, bis kurz vor Kriegsaus-
bruch eine Anzahl Jahre als Oberkellner in Stellung war.

Kendeburg. Der Roder Wilhelm Ktenburg, der die Ge-
meinschaftlicher Christen in Süderkapel ermordet hatte, erhängte
sich gestern mittag in seiner Zelle in hiesigen Gefängnis.

Nagelsburg. Die Strafkammer verurteilte den Mörder-
meister Reiche aus Kogatz zu 1000 Mk., seine Ehefrau zu 500 Mk.
Geldstrafe. Sie hatten nach ärmeren Leuten für Kleie bis zu 12
Mark genommen, der Höchstpreis beträgt 7.75 Mark.

Neueste Nachrichten.

Der Freitag-Tagesbericht.

23. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 23.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den gestrigen Abendstunden stiegen

unserer Front Steenstraate, östlich Langemard,

die feindlichen Stellungen nördlich und nordöstlich

Apren vor. In einem Anlauf drangen unsere Trup-

pen in 9 Kilometer Breite bis auf die Höhe südlich von

fem und östlich davon vor. Gleichzeitig erzwang

sich in hartnäckigem Kampfe den Uebergang über

Yzerkanal bei Steenstraate und Hel Sas, wo sie

dem westlichen Ufer festhielten. Die Orte Langemard

Steenstraate, Hel Sas und Pille wurden gewonnen.

Mindestens 1600 Franzosen und Engländer und

schiffe, darunter 4 schwere englische, fielen in

Hände.

Zwischen Maas und Mosel war die Gefechts-

keit wieder lebhafter. Die Artilleriekämpfe waren

sonders heftig bei Combres, St. Mihiel, Apremont

nordöstlich Flirey. Feindliche Infanterie-Abteilungen

folgten nur im Waldgebiet zwischen Alsty und

mont. Hier drangen die Franzosen an einzelnen

ten in unsere vordersten Gräben ein, wurden aber

Teil wieder hinausgeworfen. Die Nachkämpfe

im Gange.

Der von uns genommene Ort Embermen

lich von Aoricourt, der gestern von den Franzosen

Brand geschossen wurde, ist von unseren Vorposten

räumt. Die Höhen nördlich und südlich des Ortes

den gehalten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Kreuzfahrten unserer Hochseeflotte.

23. (Amtlich.) Berlin, 23. April. Die

Hochseeflotte hat in letzter Zeit mehrfach Kreuz-

fahrten in der Nordsee ausgeführt und ist dabei bis in

lischen Gewässer vorgestoßen. Auf keiner der

wurden englische Seestreitkräfte angetroffen.

Der stellvertretende Chef des Admirals

gez.: Behncke.

Anzeigen-Teil

Schöne 3-Zimmerwohnung Näher 6 zu extra 1310 Wasserklosetts Straße 30.	Pfuhl's Linde Wein- und Obst- aus der Art hat preis- abgegeben Fabrikant B. Wagner & Co., Prima Apfelwein Schwein 1/2 Liter verpackt über die Marka Metallobernen Hohlräume Eisenmöbelfabrik
---	---

St. Antonius-Haus.	NESTLE Altbewährte Nahrung für Kinder und Kranke
---------------------------	---

Persil wäscht und desinfiziert Wollwäsche Henkel's Bleich-Soda
--